

Geleitwort

Die hohe Relevanz eines erfolgreichen Innovationsmanagements für die Unternehmenspraxis steht außer Frage. Der Notwendigkeit zur Innovationstätigkeit und den damit einhergehenden Investitionen stehen jedoch enorme Misserfolgsraten von Innovationsprojekten gegenüber. Trotz der hohen wissenschaftlichen und praktischen Bedeutung von Erfolgsfaktoren im Innovationsmanagement existieren daher immer noch zahlreiche Forschungslücken in diesem Marketinggebiet.

So gewinnt das Management von Dienstleistungsinnovationen aufgrund des Beitrags des Dienstleistungssektors zum Wirtschaftswachstum zunehmend an Bedeutung. Allerdings ist der wissenschaftliche Kenntnisstand über das Management von Dienstleistungsinnovationen im Gegensatz zu dem über Produktinnovationen noch vergleichsweise gering. Des Weiteren lassen die konstant hoch gebliebenen Flopraten neuer Produkte die Vermutung aufkommen, dass wesentliche Erfolgsfaktoren im Innovationsmanagement bislang von Forschung und Unternehmenspraxis nicht berücksichtigt wurden. Schließlich ist von der Wissenschaft weitestgehend vernachlässigt worden, wie der Adoptionsprozess innerhalb eines Unternehmens verläuft und wie dieser von Managern aktiv gestaltet werden kann. Die Schließung dieser Forschungslücken ist ein zentrales Anliegen der vorliegenden Arbeit.

Frau Kühnl hat diese Forschungslücken anhand von fünf Forschungsfragen adressiert, die sie im Rahmen von drei separat durchgeführten Studien beantwortet. Im Kern thematisiert die Verfasserin die Frage, wie Herstellerunternehmen ihren Innovationsprozess optimieren bzw. wie Anwenderunternehmen die Adoption einer Innovation in ihrer Organisation sicherstellen können. Besonders erwähnenswert ist an dieser Stelle, dass Frau Kühnl die Erfolgsfaktoren im Innovationsmanagement sowohl aus Herstellersicht als auch aus der häufig unberücksichtigten Perspektive organisationaler Anwender der Innovation untersucht. Die Verfasserin generiert durch eine sorgfältige theoretisch-konzeptionelle Fundierung sowie durch einen souveränen und adäquaten Umgang mit den eingesetzten multivariaten Analysemethoden eine Reihe neuer und interessanter Erkenntnisse.

In ihrer ersten Studie analysiert Frau Kühnl, inwieweit Gemeinsamkeiten zwischen dem Management von Dienstleistungsinnovationen und dem Neuproduktmanagement bestehen. Die Verfasserin zeigt, dass die untersuchten Einflussgrößen zwar auf den Innovationserfolg beider Produktkategorien wirken, jedoch signifikante Unterschiede bzgl. deren Wirkungsmechanismus (d.h. nichtlinearer versus linearer Einfluss) existieren. Die Studie trägt somit wesentlich zur Diskussion um die Gleichheit von Produkt- und Dienstleistungsinnovationen sowie zur Erforschung des Managements neuer Dienstleistungen bei.

Anhand einer qualitativen und einer quantitativen Untersuchung identifiziert Frau Kühnl in ihrer zweiten Studie bislang von der Forschung unberücksichtigte Einflussgrößen im Innovationsmanagement. So weist sie nach, dass die von Innovationsmitarbeitern wahrgenommene Innovationsunsicherheit sowie deren interne Adoption eines neuen Produkts einen signifikanten Einfluss auf den Innovationserfolg ausüben. Diese Erkenntnisse leisten einen Beitrag dazu, zentrale Herausforderungen im Innovationsmanagement zu meistern.

In der durchgeführten Mehrebenenanalyse von Studie 3 liefert Frau Kühnl den empirischen Nachweis, dass das soziale Umfeld eines Vertriebsmitarbeiters einen starken Einfluss auf dessen Adoptionsentscheidung ausübt. Dabei fällt die Adoptionsrate auf Ebene der Vertriebsmitarbeiter am höchsten aus, wenn auch Vorgesetzte die Innovation adoptieren. Diese Studie ist insbesondere vor dem Hintergrund der eingeschränkten (methodischen) Betrachtungsweise bisheriger Arbeiten als sehr interessant zu bewerten.

Insgesamt leistet die Arbeit von Frau Kühnl einen wesentlichen Beitrag zur Erweiterung des wissenschaftlichen Kenntnisstands zu den Erfolgsfaktoren im Innovationsmanagement. Sie trägt somit in hohem Maße zur Schließung bestehender Forschungslücken im Innovationsmanagement, insbesondere im Dienstleistungssektor, bei und liefert wichtige Impulse für die zukünftige Forschung. Für die Unternehmenspraxis bietet ihre Arbeit zentrale Anhaltspunkte zur Gestaltung von Innovationsprozessen sowie zur unternehmensinternen Implementierung von Innovationen. Der Arbeit ist daher eine weite Verbreitung in Wissenschaft und Unternehmenspraxis zu wünschen.

Christian Homburg

Vorwort

Die vorliegende Arbeit entstand während meiner Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Marketing I an der Universität Mannheim. Sie wurde im Frühjahr 2010 von der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre als Dissertationsschrift angenommen. Ich möchte mich bei einer Vielzahl von Personen bedanken, die zum erfolgreichen Abschluss meines Vorhabens beigetragen haben.

An erster Stelle möchte ich mich bei meinem Doktorvater, Herrn Professor Dr. Dr. h.c. mult. Christian Homburg, für das mir entgegengebrachte Vertrauen und für die Freiheiten bei der Ausgestaltung meiner Dissertationsschrift bedanken. Von seinem Gespür für relevante Themenstellungen, seiner Ergebnisorientierung und seiner langjährigen Erfahrung im wissenschaftlichen Publizieren habe ich fachlich sehr profitiert und viel gelernt. Ich freue mich sehr, dass unsere Zusammenarbeit mit Abschluss meiner Promotion noch nicht beendet ist.

Herrn Professor Dr. Hans H. Bauer möchte ich nicht nur für die bereitwillige sowie äußerst zügige Übernahme des Zweitgutachtens meiner Dissertationsschrift, sondern auch für die lustigen und unterhaltsamen IMU-Sitzungen danken.

Ohne die Hilfe und Unterstützung von meinem „Coach“ und Co-Autor Professor Jan Wieseke, Junior-Professor Dr. Martin Klarmann sowie Rahel Reichmann wäre dieses Dissertationsvorhaben wohl nicht in dieser Form bzw. nicht in dem zeitlichen Rahmen realisierbar gewesen. Insbesondere möchte ich Martin Klarmann für all seine methodischen Ratschläge und Rahel Reichmann für ihre tatkräftige Hilfe bei der Datenerhebung sowie der hieraus resultierenden Freundschaft danken.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch meinen (ehemaligen) studentischen Hilfskräfte sowie dem „Empirie-Team“ danken, von denen ich v.a. Alexandra Mantau hervorheben möchte, die mich in der Endphase der Promotion tatkräftig unterstützt hat. Des Weiteren wäre mein Dissertationsprojekt niemals ohne all die Probanden entstanden, die sich die Zeit genommen haben, den doch recht langen Fragebogen auszufüllen, bzw. die für ein Experteninterview zur Verfügung standen. Danke hierfür!

Danken möchte ich auch all meinen Lehrstuhlkollegen und Beate Scherer, die durch ihre freundliche und aufmunternde Art einen Ruhepol im oftmals stressigen Dissertationsalltag darstellte. Dr. Torsten Bornemann, Silke Esser und Dr. Jens Schmitt sind während meiner Promotionszeit zu sehr guten Freunden geworden. Ihnen danke ich, dass sie immer Zeit für mich hatten und mir mit Rat und Tat zur Seite standen.

Weiterhin möchte ich meinen Kollegen Laura Hainle, Monika Imschloß, Dr. Melanie Krämer, Dr. Jana Prigge, Britta Rautenberg, Dr. Viviana Steiner und Arnd Vomberg für viele interessante und lustige Gespräche sowohl am als auch außerhalb des Lehrstuhls Dank aussprechen. Ebenso gilt mein Dank Dr. Petra Schenkel sowie Dr. Jutta Lüers, ohne die meine Laufbahn am Lehrstuhl als Tutorin vielleicht nie begonnen hätte, sowie Jan Allmann, Prof. Dr. Andreas Fürst, Alexander Hahn, Max Kretzer, Dr. Michael Müller, Dr. Matthias Staritz, Dirk Totzek und Dr. Sabine Winkelmann für die stets kollegiale Zusammenarbeit während meiner Promotionszeit.

Mein größter Dank gilt jedoch von ganzem Herzen meiner Familie. Meine Schwester Stephanie hat meine Dissertationsschrift sehr intensiv Korrektur gelesen. Ihre Meinung und Ratschläge aus Praktikersicht habe ich sehr geschätzt und ich hoffe, dass wir auch bei kommenden Projekten den „Forschungs-Praxis-Dialog“ fortführen werden. Ihr und meinem Freund René danke ich, dass sie die Höhen und Tiefen meiner Promotionszeit manchmal kritisch, manchmal lachend, miterlebt haben. Dies gilt vor allem für René, der mich immer wieder auf seine Art und Weise aufgemuntert, mir Rückhalt gegeben und für den nötigen privaten Ausgleich zur Promotion gesorgt hat. Ich bin froh, ihn stets an meiner Seite zu haben. Meinen tiefsten Dank möchte ich meinen Eltern aussprechen, die mir eine unbeschwerte Kindheit und v.a. eine sorgenlose Studiums- und Promotionszeit ermöglicht haben. Sie haben mich auf meinem Lebensweg liebevoll unterstützt und haben mir stets zur Seite gestanden. Ihnen widme ich in tiefster Dankbarkeit diese Arbeit.

Christina Kühnl